

## Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des St. Benno-Gymnasiums,

trotz vieler Hausforderungen können wir als Schulgemeinde zufrieden auf das Jahr 2024 zurückblicken. Unser Schulleben war wie gewohnt bunt und vielfältig, vieles ist gelungen, manches konnte auf den Weg gebracht werden. Ich bin dankbar für vielfältiges Engagement und großartige Projekte. Drei Highlights möchte ich benennen:

Polnisch als Fremdsprache führte zu vielfältigen Begegnungen mit unserem Nachbarland. So fand im Oktober ein Schülerprojekt statt, das durch das Oberlandesgericht Dresden und unsere Schule organisiert wurde. Beteiligt waren das Breslauer Appellationsgericht und das Lyzeum Nr. V, ebenfalls aus Breslau. Im Dezember kam unsere Partnerschule aus Gdynia zum Gegenbesuch. Die Jugendlichen verbrachten intensive Tage miteinander. Ich bin sehr dankbar, dass wir mit diesen Projekten aktiv zur Deutsch-Polnischen Verständigung beitragen.

Compassion als unterrichtsbegleitendes Prinzip muss mit Leben gefüllt werden. Das Tanzprojekt „Human“ brachte Schülerinnen und Schüler der Förderschule St. Franziskus und unsere Klasse 7b zusammen. Zwei Wochen wurde die Inszenierung

gemeinsam einstudiert. Über die ganze Zeit waren unsere Jugendlichen in die Klassen der Förderschule integriert. Zu Epiphaniastagen werden unsere 6. Klassen als Sternsinger in Altersheime der Stadt gehen und die Bewohner mit ihrer Botschaft erfreuen.

Die Aussendung wird im Rahmen des Gottesdienstes mit Bischof Heinrich erfolgen. Ein wunderbares Zeichen in die Schulgemeinschaft!

Mit SUDANE CALI engagiert sich unsere Schulgemeinde gemeinsam mit jesuitenweltweit. Ich freue mich sehr darüber, dass wir mit der aktuellen Spendenaktion (s. [www.benno-gymnasium.de](http://www.benno-gymnasium.de)) unser ältestes Partnerprojekt in Anekal/Indien unterstützen. Der Kontakt zu den dortigen Verantwortlichen war über die Pandemie abgebrochen und konnte jetzt wieder aktiviert werden. Die siebzehn „Evening Study Center“ geben Kindern und Jugendlichen der niedrigsten Kaste neue Bildungs- und

Entwicklungschancen. Wir werden dieses Projekt im Rahmen des Indienaustauschs mit Bangalore besuchen.

Am Ende eines bewegten und bewegenden Jahres blicken wir auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Ich wünsche Ihnen



besinnliche Stunden, einige erholsame Tage zum Jahreswechsel und den Segen Gottes für ein gutes Jahr 2025.

Ihr / Euer

*S. Schäfer*  
Stefan Schäfer

## Nun, da bin ich



Philomena Holfeld

gab, doch wie genau sie die Seelsorge in der Schule ausfüllten, was ihnen wichtig war und wo sie Akzente setzten, davon hatte ich nur vage Vorstellungen. Rückblickend war das vielleicht sogar ein Vorteil, denn es ermöglicht mir, meinen eigenen Weg zu gehen und eigene Spuren zu hinterlassen.

Um ehrlich zu sein, hatte ich zu Beginn nicht genau vor Augen, was mich in dieser Position erwarten würde. Mir war bewusst, dass es schon einige Vorgänger und eine Vorgängerin auf dieser Stelle

Im Bewerbungsgespräch wurde ich gefragt, wie ich mir meine Rolle als Schulseelsorgerin vorstelle. Dabei kam mir die Metapher eines Netzes in den Sinn: Ein Netz, das Sicherheit gibt, trägt und im Notfall auffängt. Im Hinblick auf das Zitat „Man kann nie tiefer fallen als in Gottes Hände“ finde ich dieses Bild noch passender.

Doch wie setze ich das praktisch um? Habe ich überhaupt die nötigen Werkzeuge? Seile, um das Netz zu knüpfen? Sicherungen, um es zu befestigen? Und ist das nicht ein sehr hoher Anspruch?

Ja, das ist er. Und mir ist bewusst: Alleine kann ich das nicht bewältigen. Aber zum Glück bin ich nicht allein. Ich darf auf Gott vertrauen, darf Glaube, Liebe und Hoffnung leben – und diese auch weitergeben. Nicht

nur im persönlichen Umfeld, sondern nun auch innerhalb der Schulgemeinschaft, in der ich eingebettet bin. Welche Spuren ich dabei hinterlassen werde, wo und wie ich Netze knüpfen oder Halt geben kann, wird sich erst noch zeigen.

„Das Wichtigste in der Seelsorge ist nicht, was du sagst, sondern wie du da bist.“

Nun, ich bin da.

Was ich geben kann, ist mein ganzes Sein. Mein „Du bist nicht allein“ und „Ich bin für dich da“. Mein „Du bist wertvoll, genau so, wie du bist“ und „Deine Noten definieren nicht deinen Wert“.

Alles andere überlasse ich gerne Gott – und seiner Zusicherung, dass ich nie tiefer fallen kann als in seine Hände.

Philomena Holfeld

## Aus den Fachbereichen

### Biologie:

#### Exkursion der Fachschaft

Am 1. Oktober reiste die Fachschaft Biologie nach Zwickau. Ziel war ein Treffen mit unserem ehemaligen Kollegen, Herrn Buschbeck. Mit diesem besichtigten wir die naturwissenschaftlichen Fachkabinette am katholischen Peter-Breuer-Gymnasium.



Dabei informierten wir uns über die dort eingesetzte digitale Ausrüstung sowie die Ausstattung der Räume, weil wir am St. Benno-Gymnasium eine Modernisierung unserer Fachräume planen wollen.

Dabei haben wir viele Ideen sammeln können.

*A. Martin*

### Mathematik:

#### 2. Runde der Mathematik-Olympiade

Am 13. November fand der zentrale Klausurwettbewerb der 2. Runde der 64. Mathematik-Olympiade für Schüler unserer Schule statt.

Dafür hatten sich 32 Schüler aus den Klassen 5 bis 10 durch gute und sehr gute Leistungen in der ersten Runde qualifiziert, die als Hausaufgabenwettbewerb durchgeführt wurde. Nun sind wir auf die Begutachtung gespannt, ob, wie in den letzten Jahren, Teilnehmer mit Preisen ausgezeichnet werden dürfen.

*Ch. Beyer*

## Neue Lehrkräfte am Benno



*Dr. Hanna Kische*



*Michael Röttschke*

Erneut erhält das Kollegium des St. Benno-Gymnasiums Zuwachs: Wir begrüßen Herrn Michael Röttschke (Mathematik/Physik) und Frau Dr. Hanna Kische (Biologie/Chemie) und wünschen Ihnen viel Freude bei ihrer Arbeit.

## Denkanstöße

*Dr. Uta Dehnert*

Wie wird Schule zukunftsfähig? Diese Frage stellt Bob Blume in seinem neuen Buch „Warum noch Lernen? Wie Schule in Zeiten von KI, Krisen und sozialer Ungerechtigkeit aussehen muss“ (München 2024). In einer Zeit, die schnelle Lösungen im digitalen Wandel verspricht, fordert er ein Nachdenken darüber, warum wir im 21. Jahrhundert lernen.

Selbstverantwortlich handeln zu lernen ist ein Ansatzpunkt der Reflexion über sinnhaftes Lernen im Bereich der ignatianischen Pädagogik, die mit dem Begriff des „Übernützlichen“ einen zentralen Impuls gibt: Es betont ein Lernen, das das Menschsein in seiner ganzen Tiefe fördert, indem es die gesamte Persönlichkeit mit all ihren Talenten in den Blick nimmt. Dies geschieht in der Schule durch Vorbild des Lehrenden, unterstützt durch die wertorientierte Gestaltung von Schule als Lebens- und Lernumfeld.

Auch Blumes Überlegungen greifen die ganzheitliche Perspektive auf:

„Wenn es ums Lernen, um Bildung geht, scheinen sich die meisten einig zu sein, dass diese nützlich sein muss. [...] Das liegt an der Nachvollziehbarkeit. Direkter persönlicher Nutzen erscheint zunächst einmal sehr nachvollziehbar: Ich lerne A und kann damit B. So einfach ist es aber nicht.“

Denn das, was verschiedene Menschen unter Nützlichkeit verstehen, ist sehr unterschiedlich und lässt viel Freiraum. Für viele ist Bildung die Befähigung zu einer Tätigkeit. Alles, was nicht eine bestimmte Funktion hat oder in eine Tätigkeit überführt werden kann, muss weg. Auf der Strecke bleibt dann eine Bildung, die zu eigenständigem Denken befähigt. [...]

Der Schweizer Philosoph Peter Bieri schrieb in seiner damaligen Kolumne für die Zeit: „Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen. Man bildet sich. Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst. Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden – wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.“ [...]

Auf eine bestimmte Art und Weise ist man also in der Welt, wenn man etwas über sie weiß. Und etwas über sich. Etwas, das es einem erlaubt, sich zurechtzufinden. Bildung wird damit zu einer Orientierungshilfe, aber nicht nur zu einer praktischen. Wenn ich lesen kann, verstehe ich zwar auch, wann der nächste Bus kommt. Aber ich kann auch in die Welten der Romane eintauchen. Kann ich schreiben, kann ich mich anderen mitteilen. Aber ich bin auch in der Lage, eigene Ideen zu formulieren, wie die Welt sein kann. [...] Bildung wird damit zu einem Sicherheitsnetz gegen Ignoranz – durch die Blickwinkel, die nicht die eigenen sind, und die man aus der eigenen Neugierde heraus einnehmen möchte.“

Bob Blume plädiert für einen Bildungsbegriff, der das Lernen ins Zentrum stellt, indem er statt auf das Ergebnis sein Augenmerk auf den Prozess richtet, dieses zu erreichen. In diesem Sinne wünscht er, Schulen müssten wieder Orte des Lernens werden, und er erinnert daran, „dass Lernen eigentlich das Großartigste ist, das der eigenen Persönlichkeit und der eigenen Weiterentwicklung geschehen kann. Und dass ein solches Lernen im besten Fall zu Bildung führt, einer Bildung, die nicht abgeschlossen ist. Denn jede Form der Bildung [...] ist die Grundlage für einen nächsten, vielleicht höheren Schritt.“

## Jesuitenschulen zu Gast in Dresden

Vom 20.–23. November fand am St. Benno-Gymnasium in Dresden die Tagung der Kollegs- und Schulleiter der ignatianisch geprägten Schulen der Zentraleuropäischen Provinz der Jesuiten statt. Die 12 Schulen der Provinz sind eingebunden in den europäischen wie weltweiten Verbund der mehr als 870 Jesuitenschulen, an denen derzeit rund 870.000 Schülerinnen und Schüler von 57.000 Lehrkräften unterrichtet werden.

25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und Litauen trafen sich zum Thema: „Glaubenserziehung in säkularen Zeiten“. Als Gesprächspartner waren Bischof Heinrich Timmerevers und Dr. Thomas Arnold eingeladen. In beiden

Gesprächsrunden wurde die Bedeutung der katholischen Schulen für die Kirche und ihre Rolle als kirchliche Orte in säkularer Gesellschaft unterstrichen.

Weitere Schwerpunkte der Tagung waren Fragen der Zusammenarbeit im Netzwerk sowie die Zertifizierung der Netzwerkschulen durch das Zentrum für Ignatianische Pädagogik (ZIP) in Ludwigshafen. Gabriele Hüdepohl, Delegatin für Ignatianische Pädagogik, und P. Tobias Zimmermann SJ, Direktor des ZIP, stellten der Konferenz u.a. die neuen Fortbildungsmodule für die Lehrkräfte der Netzwerkschulen vor. Das nächste Netzwerktreffen findet 2025 in Linz statt.



## „Alles glänzt so schön neu...?“

„Wird ein Kind geboren, ist die Welt noch nicht fertig.“

*Wisława Szymborska*

Die Geburt eines Kindes ist ein Wunder – ein Symbol für Hoffnung und Neuanfang, selbst in den dunkelsten Momenten der Menschheitsgeschichte. Doch diese Hoffnung wird oft auf die Probe gestellt, besonders dort, wo die Welt von Leid und Konflikten gezeichnet ist. Die Kinder, die heute in Krisengebieten wie der Ukraine oder im Gaza-Streifen geboren werden, kommen in einer Realität voller Zerstörung und Unsicherheit zur Welt. Dennoch ist gerade ihre Geburt ein leuchtender Hinweis darauf, dass die Welt noch nicht fertig ist – dass wir gerufen sind, weiterzubauen und Gerechtigkeit zu suchen.

Die Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium zeigt uns, dass Gottes Sohn in Armut und unter schwierigen Umständen geboren wurde: „Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7). Jesus begann sein Leben nicht in einem Palast, sondern in einer Krippe, mitten im Alltag der einfachen Menschen, mitten in der Unvollkommenheit der Welt. Diese Botschaft wird umso bedeutungsvoller, wenn wir an die Kinder denken, die heute in Flüchtlingslagern geboren werden oder in Bunkern Schutz suchen müssen. Auch sie tragen die Verheißung in sich, dass die Welt nicht so bleiben darf, wie sie ist.

Wenn wir an diese Kinder denken, dürfen wir nicht resignieren. Sie erinnern uns daran, dass wir eine Verantwortung haben: Frieden zu schaffen, Wege aus dem Leid zu finden, Hoffnung weiterzutragen. Weihnachten zeigt uns, dass Gott als Mensch mitten in die Zerbrechlichkeit der Welt hineinkommt – nicht, um sie perfekt vorzufinden, sondern um sie mit uns gemeinsam zu vollenden.

Jedes Kind, sei es in einer friedlichen Stadt oder inmitten von Krieg geboren, ist ein Zeichen dafür, dass wir nicht aufgeben dürfen. Die Welt ist noch nicht fertig – und vielleicht liegt gerade darin die größte Hoffnung: dass wir sie, inspiriert vom Kind in der Krippe, zu einem besseren Ort machen können.

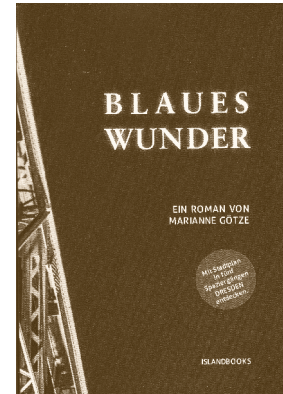
*Philomena Hoffeld (Schulseelsorgerin)*



## Unser *Blaues Wunder* ...

erleben wir gerade in einem Literaturprojekt mit der Berner Schriftstellerin Marianne Götze.

In ihrem gleichnamigen Roman, der 2018 im Verlag Islandbooks veröffentlicht wurde, beschäftigt sich die Autorin mit den Brücken



zwischen verschiedenen Generationen, die ihre Beziehung zu Dresden vereint. Mit Liebe zum Detail schildert die Autorin Schicksale, die mit Dresden verwoben sind.

Es soll eine Fortsetzung geben, in der die Protagonistin die 9. Klasse besucht und sich u.a. nach einem geeigneten Betriebspraktikum umschaute. So führte die Recherche Frau Götze wieder nach Dresden. Die Kinder ihrer Gastgeber lernten am Benno.

Am 30. September kamen wir während einer Deutschstunde ins Gespräch und es entstand die Idee, auf den Spuren des *Blauen Wunders* unterwegs zu sein, d.h. Lektüre an ihren Originalschauplätzen zu lesen.



## Weg der Erinnerung

Am Sonntag, den 10.11.2024 fand in Dresden auch in diesem Jahr wieder der Weg der Erinnerung statt, bei dem zahlreiche Dresdnerinnen und Dresdner mit dem Fahrrad Orte aufsuchten, die mit jüdischem Leben und der Geschichte der Verfolgung in Dresden zusammenhängen.



Unter dem Thema „Die Gleichschaltung der Künste 1933“ zeigten Schulklassen, u.a. vom Benno-Gymnasium und Jugendgruppen aus Dresden, wie schnell nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten renommierte Stätten

der Kunst und Kultur in Dresden an die Ideologie angepasst und in ihren Dienst gestellt wurden. Viele Künstler wurden verfolgt. Die Jugendlichen hatten dazu an den Stationen des Weges verschiedene Ansätze und Informationen vorbereitet. Die Stationen befanden sich an der Kreuzkirche, dem Wettiner Platz, dem Staatsschauspiel, der Semperoper, dem Rathaus, der Hochschule für Bildende Künste und der Dresdner Synagoge an der Fiedlerstraße.

Im Jugendzentrum Jugendkirche Trinitatis trafen sich danach alle Teilnehmenden zu einem abschließenden Beisammensein bei einer Suppe, die Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Dresden vorbereitet hatten.

Veranstalter des Wegs der Erinnerung sind die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V., die Evangelische Jugend, die Katholische Dekanatsjugend und die Jüdische Gemeinde zu Dresden. Das Projekt wird gefördert vom Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden und aus dem Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“.

*A. Golinski*

*A. Müller und die 9b*

# Kurzmeldungen

## Hilfe für die Ukraine

Liebe Benno-Gemeinschaft, ich freue mich immer wieder zu erleben, wie viel Mitgefühl von Euch dem Leid der Menschen in der Ukraine entgegengebracht wird. An dieser Stelle möchte ich mich bei Euch für Eure Unterstützung für die bedürftigen Menschen in der Ukraine herzlichst bedanken.



Der Bedarf ist leider unverändert da und die Not in der Ukraine ist hoch. Die Bedarfsliste ist sehr lang, vor allem vor dem kalten Winter. Wer noch weitere Sachspenden für die Ukraine tätigen möchte, kann gerne mich direkt per Schulmanager oder unter [loitsch@benno-gym.de](mailto:loitsch@benno-gym.de) jederzeit kontaktieren. Ich kann gerne die aktuelle Bedarfsliste bei Interesse zukommen lassen. Vielen herzlichen DANK! Щиро дякую!

Y. Loitsch

## Termine

- 23.12.24 - 3.1.25. Weihnachtsferien
- 27.12.24 18-21 Uhr Ehemaligentreffen (Turnhalle)
- 7.1. 8 Uhr Sternsinger Gottesdienst
- 9.1. Tag der offenen Hochschule (unterrichtsfrei für Sekundarstufe II)
- 16.1. 16-19 Uhr Informationsnachmittag für künftige 5. Klassen
- 20.1. 15-19 Uhr Elternsprechtag
- 29.1.-1.2. Aufnahmegespräche für die künftigen 5. Klassen
- 7.2. 19-22 Uhr SMV-Schneeball (TH)
- 10.-21.2. Betriebspraktikum Kl. 9
- 17.2.-28.2. Winterferien
- 5.3. 8 Uhr Aschermittwochs-gottesdienste
- 6.-8.3. Päd. Tage d. Lehrerkollegiums
- 7.3. Hausarbeitstag für Schüler (unterrichtsfrei)
- 10./12./14.3. BLF (De/En/Ma) Kl. 10
- 17.3. Redaktionsschluss Bennovum
- 31.3.-11.4. Compassionpraktikum Kl. 10
- 14.-16.4. Besinnungstage Klasse 10
- 18.4.-25.4. Osterferien

Bitte beachten Sie auch die Informationen auf unserer Homepage [www.benno-gymnasium.de](http://www.benno-gymnasium.de).

## Musizieren zur Preisverleihung

Unsere „Ehemaligen“ Anselm Gulde (Piano), Viktor Fink (Trompete) und Aaron Baubkus (Drums) haben gemeinsam mit Uwe Fink (Bass) die Erich-Kästner-Preisverleihung am 25. August 2024 auf Schloß Albrechtsberg musikalisch gerahmt. Der Presseclub Dresden vergibt den Erich-Kästner-Preis seit 1994 an Persönlichkeiten, die sich um den Gedanken der Humanität, der Toleranz und der Völkerverständigung verdient gemacht haben. Er ist mit 10.000 € dotiert, welche die jeweiligen Preisträger traditionell für ein soziales Projekt spenden. In diesem Jahr heißt die Preisträgerin Natalja Bock; eine gebürtige Ukrainerin, die seit 26 Jahren in Dresden lebt und die durch den Ausbruch des Krieges in der Ukraine zum Dreh- und Angelpunkt für Geflüchtete in unserer Stadt wurde. Die Musik in Form



von zwei ukrainischen Liedern, der Hymne „Peace“ von Horace Silver und der Utopie vom grünen Regenbogen bildete den passenden Kontrast zu den Reden der feierlichen Zeremonie. Wir hatten das Gefühl, dass auch ein einverständiger Erich Kästner unter den Zuhörern weilte ...

U. Fink

## Vinzenzgruppe im November

„Fröhliche Weihnacht überall“ und jederzeit – schon im November haben wir mit den Seniorinnen und Senioren der Begegnungsstätte der Caritas „Am See“ Weihnachtsbaumkugeln gebastelt.

Diese hängen nun bis zum 5. Januar 2025 an „unserem“ Weihnachtsbaum im Volkskunstmuseum – Vorbeischaun lohnt sich.

Für ein (vor)adventliches Konzert waren wir in der DRK- Begegnungsstätte „Johann“.



Neben adventlichen, besinnlichen Klassikern kam bei „Griechischer Wein“ richtig gute Stimmung auf.

U. Herold

## Erfolg bei Volleyballturnier

Am Mittwoch, dem 13.11., fand das U18-Volleyballturnier der Frauen statt, an welchem auch unsere Schule teilnahm.

Unser Team bestand aus acht Schülerinnen der achten, neunten, zehnten und elften Klassenstufe. Begleitet wurden



wir von Frau Dr. Leschinski. Unser erstes Spiel fand gegen das Ehrenfried-Walter-von-Tschirnhaus Gymnasium statt. Im ersten Satz lief es für uns leider nicht so gut, da wir mit dem Läufersystem Probleme hatten. Deshalb entschlossen wir uns kurzerhand ohne Läufersystem zu spielen. Das klappte dann zum Glück auch viel besser, trotzdem verloren wir leider in zwei Sätzen.

Im zweiten Spiel traten wir dem Vitzthum Gymnasium gegenüber. Dieses Team war uns ziemlich ebenbürtig, deshalb gab es ein ständiges Hin und Her bei den Punkten. Schließlich konnten wir den ersten Satz für uns gewinnen und durch gute Zusammenarbeit und Absprache holten wir uns auch den zweiten Satz.

In der nächsten Runde trafen wir auch schon auf den Favoriten des Spieltages, das Marie-Curie-Gymnasium. Obwohl wir unser Bestes gaben und wir immer wieder aufholten, verloren wir den 1. wie den 2. Satz. Das lag daran, dass das Marie-Curie-Gymnasium sehr gut eingespielt war und toll harmonierte. Das letzte Spiel fand gegen die Oberschule Weißig statt. Unsere Gegnerinnen hatten leider wenig Gelegenheit, zusammen zu trainieren und sich Volleyball anzueignen, deshalb gewannen wir das Spiel in einem flotten 2:0. Anschließend hatten wir eine große Pause, in welcher wir Frau Leschinskis selbst gebackenen Kuchen genießen durften.

Am Ende belegten wir den dritten Platz. Mit diesem Ergebnis waren wir sehr zufrieden, denn obwohl wir nicht viel zusammen trainieren konnten, spielten wir vier schöne Spiele und hatten viel Spaß!

F. Junge/H. Payer

## BENNOVUM-Impressum

Redaktion/Layout Olaf Müller  
V.i.S.d.P. Stefan Schäfer  
Herstellung Druckerei & Verlag Hille  
E-Mail [bennovum@benno-gym.de](mailto:bennovum@benno-gym.de)